

„Neuer Aufbruch für zweite Moderne“

Karlsruhe (awe). Zukunftsweisend für ganz Baden-Württemberg soll die neue Staatliche Hochschule für Gestaltung werden, die in Karlsruhe-Grünwinkel feierlich eröffnet wurde. Dieses „weitere Schmuckstück der Kunst und Wissenschaft“, so der Minister für Wissenschaft und Kunst des Landes Baden-Württemberg, Klaus von Trotha, habe die gewaltige Aufgabe, die gestalterischen Möglichkeiten der neuen Medien zu erproben und die Forschungsaktivitäten des Zentrums für Kunst und Medientechnologie (ZKM) durch Lehre und eigene Forschungstätigkeit zu unterstützen.

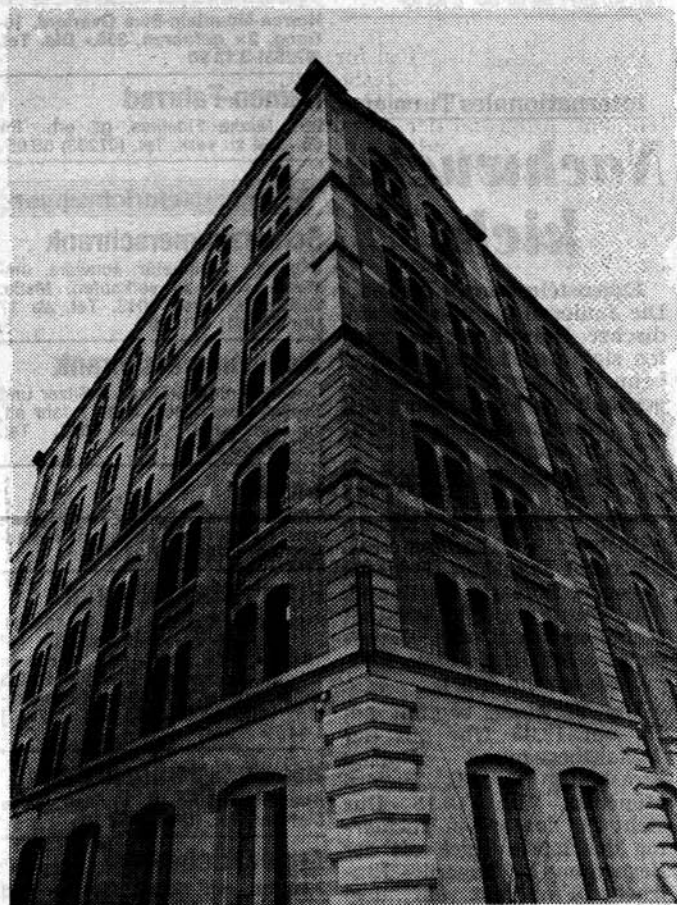
Die Gründung einer Hochschule als Ergänzung zum ZKM hatte der Ministerrat im Juli 1989 beschlossen, im September des gleichen Jahres wurde Karlsruhe als Standort ausgewählt und im April 1992 schließlich der Studienbetrieb aufgenommen. Als Kulturstaat, betonte Trotha, trage Baden-Württemberg die Verantwortung, Kunst und Wissenschaft zu fördern. So müsse man in der Kulturpolitik auch die neuen Medien berücksichtigen, um keine Entwicklungen zu verpassen, die später nicht mehr aufzuholen seien. „Wie nir-

gendwo sonst“ sei es mit diesem „Zwillingsprojekt“ möglich, die herkömmliche Trennung der Künste zu überwinden und neue Medien umfassend einzubeziehen.

Gründungsrektor Heinrich Klotz wies allerdings darauf hin, daß die Hochschule bislang noch ein Provisorium mit wenigen Mitarbeitern, engen Räumlichkeiten und einem geringen Budget sei. Er habe jedoch die Hoffnung, den Künsten einen neuen Anstoß zu geben, um mit größerer Zuversicht auf das kommende Jahrhundert vorauszuweisen. Denn die Verbindung der traditionellen Kün-

ste mit digitalen und elektronischen Techniken bedeute einen neuen Aufbruch, eine zweite Moderne.

Anlässlich der Eröffnung wurde auch die Stiftung des Erich-Schelling-Architekturpreises und des Gunther-Schroff-Stipendiums bekanntgegeben. Im Unterschied zu anderen Architekturpreisen wurde der „Erich-Schelling-Preis“, der mit 50 000 Mark dotiert ist und im Turnus von zwei Jahren verliehen wird, gestiftet, um besondere Leistungen im Bereich konzeptioneller und ungebauter Architektur zu würdigen.



„SCHMUCKSTÜCK DER KUNST UND WISSENSCHAFT“: Die staatl. Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Foto: Donecker